Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 167 | Halver, Mittwoch, 22. Juli 1953 | 1953

Sowjetischer Schritt erwartet

Entscheidende Verhandlungen in Sicht

Vorschläge zur Beendigung des Kalten Krieges - Garantie für Moskau gegen „deutsche Bedrohung"?

wl. Bonn, 21. Juli

Mit bedeutsamen außenpolitischen Verhandlungen ist nach der Rückkehr Bundeskanzler Dr. Adenauers aus dem Urlaub zu rechnen. Diese Verhandlungen dürften sich, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, auf die Frage konzentrieren, in welcher Form der Sowjetunion eine Garantie gegen eine mögliche Bedrohung durch ein wiederbewaffnetes Deutschland gegeben werden kann.

Da sowohl in deutschen als auch in alliierten Kreisen damit gerechnet wird, daß die Sowjetunion zum Zweck der Beeinflussung der Bundestagswahlen und noch vor der Viererkonferenz einen mehr oder weniger drastischen Schritt in der Frage der deutschen Wiedervereinigung unternehmen wird, der von einer Garantieforderung begleitet sein dürfte, legen die Westmächte Wert darauf, sich über eine Sicherheitsgarantie für die Sowjetunion noch vor der Viererkonferenz der Außenminister klar zu werden. Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte eine solche Garantie bereits bei früherer Gelegenheit als „zwar überflüssig aber immerhin denkbar" bezeichnet, sofern die Sowjets dadurch beruhigt würden. Auch Staatssekretär Hallstein hatte am Montag vor der Münchener CSU erklärt, es sei durchaus möglich, den Sowjets eine Garantie vor einem deutschen Angriff zu geben.

Die kommenden Verhandlungen dürften sich nach Ansicht informierter Kreise auf folgende Hauptpunkte erstrecken:

1. Die Sowjetunion gibt Mitteldeutschland frei, so daß eine Wiederherstellung der Einheit Deutschlands möglich ist, und erhält als Gegenleistung durch die Westmächte eine gemeinsame Garantie gegen eine eventuelle „deutsche Bedrohung".

2. Das wiedervereinte Deutschland wird nicht neutralisiert.

3. Die gesamtdeutsche Regierung erhält die Möglichkeit, sich in freier Entscheidung für oder gegen die Verträge mit den Westmächten auszusprechen. Die Sowjetunion sichert der gesamtdeutschen Regierung volle außenpolitische Handlungsfreiheit zu.

4. Ueber die deutschen Grenzen einschließlich der Oder-Neiße-Linie wird der Friedensvertrag entscheiden, an dessen Zustandekommen die gesamtdeutsche Regierung als freier Verhandlungspartner beteiligt wird.

5. Eine weitere Garantieerklärung wird der Sowjetunion durch die drei Westmächte gegeben. Sie soll sich auf den rein defensiven Charakter der nordatlantischen Verteidigungsorganisation (NATO) beziehen.

6. Die Sowjetunion und die mit ihr verbündeten Staaten stimmen der Aufnahme des wiedervereinigten Deutschlands in die UNO zu.

Es wird in Bonn ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen Erwägungen weniger um ein „Ost-Locarno" als vielmehr um eine sorgfältige Vorbereitung der bevorstehenden Aussprache mit der Sowjetunion handle. Immerhin könne, so wird betont, hier eine Möglichkeit liegen, den Kalten Krieg zu beenden.

Butler: Neutralisierung Deutschlands gefährlich

Außenpolitische Debatte in Unterhaus und Oberhaus

ha. London, 21. Juli

Schatzkanzler Butler, der für den erkrankten Premierminister Churchill sprach, eröffnete am Dienstag im Unterhaus die außenpolitische Debatte, während Lord Salisbury als amtierender Außenminister die Debatte im Oberhaus eröffnete, da er als Oberhausmitglied nicht an den Sitzungen im Unterhaus teilnehmen darf.

Butler erklärte in seinem Bericht über die Washingtoner Konferenz, daß eine Neutralisierung Deutschlands gefährlich wäre. Die beste Lösung der deutschen Frage wäre die Beteiligung des geeinten Deutschlands an der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Im Oberhaus erklärte Lord Salisbury, der ursprüngliche Plan Churchills für eine Viererkonferenz der Regierungschefs habe aus einer Anzahl von Gründen, besonders wegen der Krankheit Churchills, nicht durchgeführt werden können.

Butler und Salisbury erklärten, daß die Viermächtebesprechungen, zu denen die Sowjetunion eingeladen worden ist, das Schlüsselproblem in den Beziehungen zwischen West und Ost, nämlich Deutschland, behandeln sollen. Eine Lösung der deutschen Frage sei wesentlich und wichtig für eine wirkliche Entspannung in Europa. Weiter wurde betont, daß die Westmächte alles in ihrer Kraft Stehende tun wollten, um in Uebereinstimmung mit der Bundesregierung die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit herbeizuführen und zur Sicherheit aller Länder beizutragen.

Die Aufgabe Butlers in der außenpolitischen Debatte ist nicht gerade angenehm, weil weit über die Labour-Party hinaus in London der Eindruck herrscht, daß sich Großbritannien auf der Konferenz in Washington nicht durchgesetzt hat, und daß man Churchills Gedanken einer Chefkonferenz endgültig beerdigt hat. Die Debatte steht unter dem eigenartigen Zeichen, daß die Labour Party sich als Gralswächter Churchillscher Ideen für einen baldigen Frieden aufwirft. Noch vor anderthalb Jahren hatte sie den Premierminister als Kriegshetzer darzustellen versucht. Die Labour-Party ist im Gegensatz zur Regierung schließlich bereit, einem neutralisierten Gesamtdeutschland zuzustimmen und sieht die Frage der deutschen Mitgliedschaft in der EVG notfalls als Austauschobjekt gegen eine sowjetische Zustimmung zur Wiedervereinigung Deutschlands an.

Fechner als Sündenbock für 17. Juni

Seine Nachfolgerin: „Grundsätzliche Fehler begangen"

dmt. Berlin, 21. Juli

Die bisherige Vizepräsidentin des Obersten Gerichtshofes der Sowjetzone, Dr. Hilde Benjamin, erklärte bei der Uebernahme ihres neuen Postens als Justizminister vor einer Belegschaftsversammlung des Justizministeriums, ihr abgesetzter Vorgänger Max Fechner habe dem Staat großen politischen und materiellen Schaden zugefügt, weil er die gefährliche Tendenz, Provokateure zu schonen, in der Justizverwaltung geduldet und zu den Vorgängen vom 17. Juni erklärt habe, die Angehörigen der Streikleitungen würden nicht bestraft werden, da das Streikrecht durch die Verfassung garantiert sei.

Damit habe er den „faschistischen Staatsstreich" und versuchten Putsch als einen Streik zu rechtfertigen gesucht. Die Folge davon sei gewesen, daß die Unruhen in Berlin und in der Zone „zum neuen Aufflackern" gebracht worden seien.

Frau Benjamin behauptete außerdem, gerade im letzten Jahr seien auf einigen Gebieten, besonders wegen Verstoßes gegen die Ablieferungspflicht oder die Nichtzahlung von Steuern, Strafurteile gefällt worden, deren Höhe man nicht habe verstehen können. Durch sie sei das Vertrauen des Volkes in die Rechtssicherheit nicht gefestigt worden.

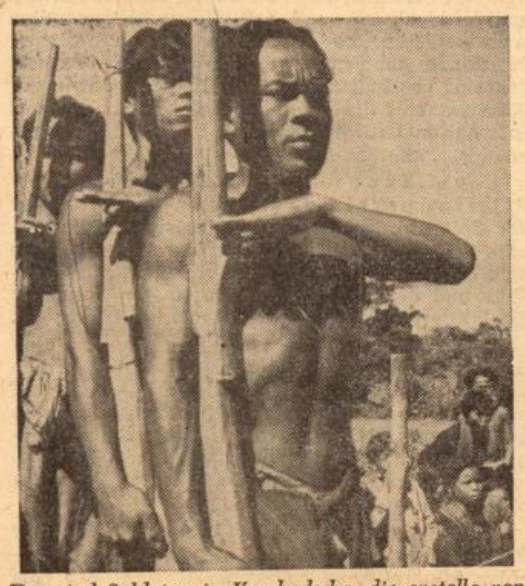
Die Rechtsprechung der Gerichte in der Sowjetzone nach dem 17. Juni nannte Frau Benjamin „Ansätze zu einer neuen Strafpolitik" und forderte, auch künftig dürften die Gerichte gegen „faschistische Provokateure" keine Milde walten lassen. Die angekündigte Ueberprüfung von Urteilen jedoch, die Härten enthielten, werde beschleunigt fortgesetzt werden. Im Kampf um die deutsche Einheit sei ein neues Stadium erreicht, und bei ihrer Verwirklichung sei die Staatsmacht der Sowjetzonen-Republik ein entscheidender Faktor.

Dulles warnt vor Optimismus in Korea

dmt. Washington, 21. Juli

Der amerikanische Außenminister Dulles warnte am Dienstag in Washington vor einem übertriebenen Optimismus für einen baldigen Waffenstillstand in Korea. Es bestehe immer noch kein klares Bild von den Absichten der Kommunisten.

Dulles versicherte, daß die amerikanischen und englischen Flottenbesuche in der Türkei keine Demonstration gegen die Sowjetunion sein sollten, worüber sich Moskau am Dienstag in einer Note an die Türkei beunruhigt gezeigt hatte.



Das sind Soldaten in Kambodscha, die anstelle von Waffen mit grob zugeschnittenen Holzstämmen üben. König Norodom Sihanouk hat die Mobilisierung aller verfügbaren Eingeborenen angeordnet und ist selbst nach Battambang zu den neu ausgehobenen Truppen gereist, um die Ausbildung zu überwachen. (Bild: dpa)

Berlinischer Kaffee – in der Sowjetunion

Im ersten Weltkrieg mußten wir gelegentlich anstelle von Unterricht Eicheln sammeln, weil die zu Kaffee verwandt werden sollten. Im Zweiten Weltkrieg sammelten die Kinder schon etwas sinnvoller Bucheckern, weil man Fett daraus machen konnte. Doch soll man nicht glauben, daß man dadurch früheren Zeiten voraus gewesen wäre, denn wer eine alte Spenersche Zeitung aus dem Jahre 1812 in die Hand nehmen könnte, der würde darin das Angebot von „Berlinischem Kaffee" finden, hergestellt aus Eicheln.

Nun lassen die Sympathien für Ersatz-Kaffee nach, sobald sich die Zeiten normalisieren. Mit Tee ist es genau so, Apfelblütentee und andere gesunde Getränke sind nur bedingt populär. Ja, es geht sogar echtem Tee so, trotz des belebenden Teins, das ja ungefähr die gleichen Wirkstoffe enthält wie das Koffein des Kaffees.

Die Sowjetunion macht darin keine Ausnahme. Tee ist seit undenklichen Zeiten russisches Volksgetränk. Er kommt billig aus China und heißt nur russischer, weil er in besonderer Verpackung den Weg über Rußland nahm. Jedenfalls ist der Teeimport für die sowjetische Wirtschaft keine Sache aufregender Verhandlungen; man braucht dafür keine Devisen.

Anders ist es mit Bohnenkaffee. Es ist dem Kreml offenbar nicht gelungen, der Bevölkerung ideologisch-materialistisch das Kaffeetrinken auszureden. Leider kommen die Bohnen nun nicht aus China, man muß sie von weiter herholen und mit Goldrubeln beziehungsweise Dollars bezahlen. Das ist hart, wo es sich doch um die Befriedigung imperialistischer, kapitalistischer, bourgeoiser Neigungen handelt, mit allen Gefahren wie Geburtenschwund, Geisteskrankheit, Hysterie, Neigung zu Selbstmord und was sonst noch Schreckliches mit dem Kaffeegenuß nach Ansicht sowjetischer Aerzte eng verschwistert ist.

Darum soll es einen russischen Kaffee geben! Aus Eicheln. Man soll sie sammeln und abliefern. Man stelle sich vor, wie dann vielleicht ein holdes Mädchen unter rotem Kopftuch hervorlächelt, in dampfenden Kaffee pustet und dabei schelmisch lächelt: Werde schön mit Eichelkaffee!

Jedenfalls muß das wohl das Neueste sein: wieder eine sowjetische Erfindung, vermutlich von der Petersburger Akademie der Wissenschaften schon 1852 belobigt, aber von verruchten zaristischen Beamten verbummelt. Und der Berlinische Kaffee? Der ist natürlich dem bekannten Chemiker Pawel Grigorowitsch Konstantinow nachgemacht worden, dem seinerzeit Peter der Große schon dafür den Annen-Orden verliehen hat, der damals allerdings noch nicht existierte.

Traurig werden die Schweine sein, denen jetzt die Eichelmast verkürzt wird. Aber schließlich müssen auch sie dem Fortschritt Opfer bringen, wenn die Wirtschaft beim Jahr 1812 anlangen soll.

—thk—

In letzter Minute

Der amerikanische Senat billigte am Dienstag fast einstimmig den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit der Bundesrepublik. Gleichzeitig wurden ähnliche Verträge mit sieben anderen Staaten angenommen. Nur der demokratische Senator McCarran stimmte gegen die Ratifizierung der Verträge.

In einem Schreiben an den amerikanischen Hohen Kommissar, Dr. Conant, legte der sowjetische Hohe Kommissar Semjonow am Dienstag nachdrücklich Protest gegen die Lebensmittelverkäufe ein, die an der Sektorengrenze an Bewohner Ostberlins und der Sowjetzone eingerichtet worden sind. Semjonow behauptet, die Amerikaner versuchten mit dieser Lebensmittelhilfe neue Provokationen. Die Verteilung von Lebensmitteln sei mit der Aufrechterhaltung der Ordnung unvereinbar. Die Amerikaner ließen in der Bundesrepublik und in Westberlin Millionen Menschen hungern, ohne ihnen Lebensmittelhilfe zuteil werden zu lassen.

Die Sitzung des Obersten Sowjets der Sowjetunion ist nach einer Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS vom Dienstag um eine Woche verschoben worden. Die Sitzung, die vor kurzem überraschend einberufen wurde, war für den 28. Juli vorgesehen. Neuer Termin ist der 5. August. Für die Verschiebung wurde keine Begründung gegeben.

Die Sowjetunion will wieder einen Botschafter nach der griechischen Hauptstadt Athen schicken. Dieser Posten ist seit 1948 vakant. Der griechische Außenminister teilte am Dienstagabend mit, daß die griechische Regierung der Entsendung eines neuen sowjetischen Botschafters zugestimmt hat. Wahrscheinlich wird der Sowjetbotschafter in Brüssel, Sergejew, den Posten übernehmen.

Die polnische Regierung hat nach einer Meldung der polnischen Nachrichtenagentur PAP vom Dienstag 16 katholische Priester und drei Nonnen begnadigt, die zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren. Sie sollen freigelassen werden. Die Begnadigung folgt auf ein Schreiben, das „katholische Führer der Nationalen Front" an die Regierung gerichtet haben. Sie baten darin um Begnadigung der Geistlichen, „die ihren Fehler jetzt eingesehen haben und darum nicht nur mit Gerechtigkeit, sondern mit Gnade behandelt werden können".

Garantie für Moskau?

Von
Werner Lohe

In der hohen Politik vollziehen sich augenblicklich, wohlverborgen vor den Augen der Oeffentlichkeit, geheimnisvolle Dinge. Wohl liest oder hört man von dem Kampf um die künftige Rußlandpolitik der Westmächte, aber die sehr bedeutungsvollen Hintergründe, die zu dem sensationellen Beschluß der Außenminister und zu der Kursschwenkung der amerikanischen Regierung und des deutschen Bundeskanzlers geführt haben, sind nicht einmal in nebelhaften Umrissen erkennbar. Man wundert sich nur darüber, daß Amerika jetzt auf einmal zu einer Viermächtekonferenz bereit ist, nachdem noch vor einer Woche beim Bekanntwerden der Kaltstellung Berijas von allen autoritativen Stellen gesagt worden war, eine solche Konferenz sei angesichts der unstabilen Lage der innerrussischen Verhältnisse in weite Ferne gerückt.

Nun, das Dunkel lichtet sich einigermaßen, wenn man sich erinnert, daß sowohl Präsident Eisenhower als auch Bundeskanzler Dr. Adenauer von dem Plan gesprochen haben, den Sowjets eine Art Sicherheitsgarantie zu geben. Es ist bekannt, daß der Kreml immer wieder behauptet, er sehe sich durch die Nordatlantische Verteidigungsorganisation (NATO) und durch die Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) in seiner Sicherheit bedroht. Zwar haben sowohl Eisenhower als auch Adenauer wiederholt darauf hingewiesen, daß beide Verteidigungssysteme ausschließlich defensiven Charakter trügen, doch hat das den Kreml keineswegs beruhigt. Da die gesamte außenpolitische Konzeption des Westens darauf abzielt, zu einer friedlichen Verständigung mit der Sowjetunion zu gelangen. hat man in Washington, London, Paris und Bonn darüber nachgedacht, in welcher Form den Sowjets eine Sicherheitsgarantie gegeben werden könne, die sie als vollwertig und zuverlässig betrachten würden.

Die Nordatlantische Verteidigungsorganisation hat insofern eine Tendenz gegen die Sowjetunion, als sie einen Damm gegen ein weiteres Vordringen des kommunistischen Imperialismus aufrichten will. Die NATO mit ihrer gewaltigen militärischen Kräftezusammenballung zieht sich wie ein Kordon um das europäische Rußland, von Norwegen über Großbritannien, Dänemark bis nach Griechenland und der Türkei. Dieser Kordon soll nun durch die EVG unter Einbeziehung Deutschlands noch verstärkt werden. — NATO

„Ach, du klarblauer Himmel..."

So beginnt ein altes Volks- und Studentenlied. In überschäumender Freude über die vom Regen blitzblank gefilterte und vom Winde sauber gefegte Atmosphäre, die das Himmelsgewölbe in tiefem, sattem, fast südländischem Blau, die Berge und Wälder doppelt so nah und die Ferne als Nähe erscheinen läßt, möchte der Dichter den Himmel ans Herz drücken.

Ging es uns gestern morgen nicht ähnlich so, als wir, nach den regentriefenden Unkenrufen der Rundfunk-Wettervorhersagen doppelt überrascht, die Augen zukneifen mußten, um von der ungewohnten, geradezu stechenden Lichtfülle nicht geblendet zu werden? Die ganze Welt erschien in freundlicherem, versöhnendem Licht, die Blumen leuchteten kräftiger, die Vögel sangen herzinniger, die Menschen hatten den Griesgram aus Herz und Antlitz verbrannt, waren umgänglicher und heiter-aufgeräumt und bei den Damen kam endlich die Sommermode ins rechte, sogar grelle Licht, als ob sie alle von Dior oder Fath oder einem anderen der Allerwelts-Modezauberer eigens für den 21. Juli 1953 eingekleidet worden wären.

Jede Kreatur, ob Pflanze, ob Tier, ob Mensch, hat in den letzten Wochen nach dem Tagesgestirn gelechzt. Sein fehlender Schein machte die Menschheit seelisch, die Pflanzenfrucht physisch krank und die Tiere mißmutig. War gestern der Beginn einer hochsommerlich polierten Schönwetterperiode? Hoffen wir es mit den Erholungsuchenden, mit den schon im Ferienfieber träumenden Schulkindern, mit den Verkehrsunternehmern, mit den bisher enttäuschten Bauern und Gärtnern, kurz, mit allen, die auf die Gnade des Himmels im Sommer angewiesen sind.

Wir wissen nicht, ob sich nicht die regenwolkendüsteren Prognsen der Aetherlaubfrösche dennoch bewahrheiten werden, möchten aber den gestrigen Tag wie ein göttliches Geschenk, wie einen köstlichen Augenblick festhalten und ihm wie diesem zurufen: „Verweile doch, du bist so schön!"

Xaver

Halver

Sommerfest im Kindergarten

Am gestrigen Nachmittag veranstaltete der Halversche Kindergarten sein Sommerfest, zu dem sich neben 75 Kindern ebenso viele Mütter eingefunden hatten. Es gab Kaffee und Kuchen, Himbeersaft und Gebäck. Mit geschmücktem Leiterwagen ging es alsdann zum Leyer Sonnenschein, wo die Zeit mit kleinen Wettspielen und dem Erscheinen des Kasperle im Wald schnell verging.

Schachfreunde maßen sich

Jetzt weilten die Radevormwalder Schachfreunde zu einem Vergleichskampf in Halver. Das Treffen endete mit einem Ergebnis von 7:7. Dieses Ergebnis entsprach auch dem Kampfverlauf. Beide Vereine gaben drei ihrer Jugendspieler Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Nach 4½stündiger Spieldauer stand das Endresultat fest. Es wurde wie folgt gespielt:

Halver — Radevormwald

(Halver zuerst genannt)

1. Dudzick—Stahlhacke 1:0
2. Miller—Rinninsland 0:1
3. Vitz Th.—Leporin 0:1
4. Ostrowski—Martin 1:0
5. Poguntke—Zöller ½:½
6. Hendricks—Kuhn 0:1
7. Andraceck—Weber 1:0
8. Hölzemann—Rinninsland H. 0:1
9. Herrmann—Dahlhaus 0:1
10. Spiegelberg—Buschhaus 1:0
11. Frielingsdorf—Langer ½:½
12. Vitz H.—Müller 0:1
13. Vitz G.—Ellerwanger 1:0
14. Fugger—Merks 1:0.

Wieder nach Kapellensüng

Eine weitere Klasse, und zwar diesmal die Klasse 5a der Realschule hat sich in die Jugendherberge Kapellensüng bei Frielingsdorf (Bezirk Köln begeben, um dort eine Woche zu verleben. Von den Erlebnissen einer anderen Klasse in der gleichen Jugendherberge hatten wir bereits kürzlich berichtet. Auch diesmal wollen die 21 Jungen und Mädel mit ihrem Lehrer Göhring lehrreiche und erholsame Wanderungen unternehmen und gemeinschaftsbildende Freizeiten abhalten.

45 Jahre im Dienste der Deutschen Bundespost

Postsekretär Wilhelm Haller vom Postamt Halver begeht heute sein 45jähriges Dienstjubiläum. Er trat am 22. 7. 1908 beim Postamt 1 in Hagen in den Postdienst ein, wo er bis 1918 verblieb. Von 1918—1930 war er beim Postamt in Breckerfeld beschäftigt, von 1930—1945 wieder in Hagen beim Postamt 1. Ab 1945 ist er beim Postamt in Halver. Unseren Glückwunsch!

Bei gutem Wetter wird gewandert

Am heutigen Abend treffen sich die Mitglieder der Jung-SGV-Gruppe zur gewohnten Stunde am Hotel zur Post. Bei gutem Wetter soll gewandert werden, andernfalls wird ein kleiner Heimabend veranstaltet.

Fünf Häuser richtfertig

Fünf der Neubauten der Westfälischen Heimstätte am Osterberg sind so weit fertiggestellt, daß am morgigen Donnerstagnachmittag das Richtfest stattfinden kann.

Oberbrügge/Ehringhausen

Kameradschaft beim Kyffhäuserbund

In der Gaststätte Hüttebräucker fand eine Versammlung des Kyffhäuserbundes, Kameradschaft Oberbrügge, statt. Die Versammlung wurde vom Vors. Berghaus mit einer Gefallenen-Ehrung eröffnet. Nach einem kurzen Kassenüberblick ergriff der Landesverband - Geschäftsführer, Kamerad Schmidt,Dortmund das Wort und referierte über die Entstehung und Leistung des Kyffhäuserverbandes.

Er gab weiterhin Anregungen für die zukünftige Zusammenarbeit der einzelnen Kameradschaften untereinander. Es wurde beschlossen, im Herbst unter Mitwirkung eines starken Musikzuges ein Fest zu veranstalten. Außerdem soll mit allen Kräften ein Schießstand ausgebaut werden, um wie in früheren Jahren den Schießsport zu pflegen.

Schalksmühle

Kehraus vom Sängerfest

Nachdem am Sonntagnachmittag das große Platz-Singen einen erfolgreichen Abschluß gefunden hatte, fanden sich Sänger und Bevölkerung am Abend wiederum in der Turnhalle zu einem Gemütlichen Beisammensein ein. Die Wogen der Begeisterung, des Humors und des Frohsinns gingen auch hier wieder recht hoch. Neben den vielen Gratulanten hatten noch schriftlich gratuliert die Schalksmühler SGV-Abteilung und das Ehrenmitglied Carl Selbach aus Amerika. Der Montag brachte die Bischofsheimer Sangesbrüder über die Listertalsperre nach Attendorn zur Attahöhle und weiter zur Sorpetalsperre und übers Hönnetal zurück wieder nach Schalksmühle, wo am Abend dann beide Vereine nochmals zusammen kamen.

Am Dienstagmorgen hatte sich zum Abschied fast der ganze Schalksmühler Männergesangverein im Verein mit einem großen Teil der Bürgerschaft eingefunden, um den inzwischen liebgewordenen Bischofsheimer Sängern Lebewohl zu sagen. Rückblickend muß festgestellt werden, daß Schalksmühle sich Bischofsheim gegenüber mustergültig gezeigt hat, sei es durch die zur Schau gestellte Ausschmückung der Häuser und Straßen oder durch Zurverfügungstellung von Quartieren und was es alles sein mag. Das hat die Gäste tief beeindruckt.

Wenige Tage vor dem Reitturnier

163 Pferde und 520 Nennungen für Halver

Alle Vorbereitungen für das große reiterliche Treffen des Kreises Altena sind abgeschlossen

Nun sind es nur noch wenige Tage bis zu diesem Wochenende, das uns das diesjährige Kreisturnier, wiederum in Halver, bringt. Die Organisation ist in allen Teilen abgeschlossen und es steht jetzt fest, daß unser Halversches Turnier von Jahr zu Jahr stärkerem Interesse begegnet. Immer mehr wächst die Zahl der Pferde und Nennungen an, so daß wir diesem reitsportlichen Ereignis mit besonderer Erwartung entgegensehen können.

Die Zahl der Pferde hat sich nunmehr endgültig auf 163 Pferde erhöht. Das Programm verzeichnet dabei nicht weniger als 520 Nennungen, so daß ein pausenloses Abrollen der einzelnen Disziplinen erforderlich ist.

Bereits der Samstagmorgen wird Wettkämpfe und Vorprüfungen sehen. Der Nachmittag ist restlos mit Hauptprüfungen ausgefüllt. Darunter sind bereits Dressuren und L-Springen. Am Abend findet ein Kommers mit anschließendem Tanz statt. Die Veranstaltung ist öffentlich und unsere Reiter werden sich freuen, recht viele Gäste begrüßen zu können.

Dann folgt der Sonntagmorgen, der ebenfalls mit Vorprüfungen restlos ausgefüllt ist. Hierbei erleben wir auch die mit 18 Pferden beschickte Dressur der Klasse M.

Wegen der Vielzahl der Nennungen wird das Turnier am Nachmittag schon um 13.30 Uhr beginnen. Dann rollt das Programm ohne Unterbrechung und Pause ab — bis zum Höhepunkt, den das Jagdspringen der Klasse M darstellt. Zu diesem werden allein 34 Pferde gesattelt werden.

Den Abschluß bilden der Große Zapfenstreich und abends ein großer öffentlicher Reiterball.

Trotz der anhaltenden Regenfälle ist der Platz ausgezeichnet, da sich die Drainage in jeder Weise bewährt hat. Der Vorverkauf bei der Spar- und Darlehnskasse ist bereits im Gange. Wir können also damit rechnen, am kommenden Wochenende eine reiterliche Elite bei uns in Halver zu Gast zu haben und ein selten vielseitiges reiterliches Können mitzuerleben.

Dr. Weg-

Staatsanwaltschaft greift ein

Der Oberstaatsanwalt Münster hat an den Chef der Polizei ein Schreiben gerichtet, in dem festgestellt wird, daß die Freiwilligen Feuerwehren berechtigte Klage darüber führen, daß ihnen bei ihren Einsatzfahrten zur Brandstelle durch disziplinlose Verkehrsteilnehmer häufig die Fahrbahnen versperrt werden. Dadurch würden die Wagen und wertvollen Geräte in schwerste Gefahren gebracht. Es sei einleuchtend, daß die Einsatzfreudigkeit der freiwilligen Wehrmänner unter dieser Disziplinlosigkeit litten. Anschließend bittet der Oberstaatsanwalt, die unterstellten Polizeibeamten anzuweisen, ihr Augenmerk auf das Freimachen der Zufahrten zu den Brandstellen zu richten und disziplinlose Verkehrsteilnehmer unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen. Abschließend sagt der Oberstaatsanwalt zu, daß seine Sachbearbeiter angewiesen seien, bei Vertretung derartiger Anklagen eindringlich auf die schweren Gefahren für das Allgemeinwohl hinzuweisen.

Lkw fuhr in Kuhherde

Beifahrer erlitt dabei schwere Verletzungen

Auf der Bundesstraße 229 in der Ortschaft Ennepe ereignete sich am gestrigen Dienstagabend gegen 21.30 Uhr ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Dort fuhr ein Lastkraftwagen in eine Kuhherde, wobei der Fahrer leichter, der Beifahrer jedoch so schwer verletzt wurde, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Kraftwagen erlitt schwere Beschädigungen, eine Kuh wurde getötet, eine weitere verletzt.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Schwerer Verkehrsunfall in Gogarten

In der berüchtigten Kurve am Stauweiher in Gogarten ereignete sich gegen 17 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Gogarten kommender Volkswagen wurde in dieser Kurve aus der Fahrbahn geschleudert und prallte mit der rechten Seite gegen einen Straßenbaum. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen schwer demoliert wurde. Aus Gogarten traf sofort Hilfe ein, so daß die drei Insassen aus dem Wagen gebracht werden konnten. Bis zum Eintreffen des Arztes war einer derselben an schweren inneren Verletzungen gestorben, während seine Ehefrau, wenn sie auch Beinbrüche und weitere Verletzungen davontrug, aber voraussichtlich am Leben bleiben wird. Bedenklich ist noch der Zustand des Fahrers, welcher innere und eine schwere Kopfverletzung davontrug. Die Verunglückten wurden dem Krankenhaus Wipperfürth zugeführt, sie stammen aus Wiesdorf bei Köln.

Jahresausflug - wie er sein soll

Halvers Landfrauen fuhren zum Rhein

. . . bei herrlichstem Wetter — Sie sahen viel Sehenswertes

Ihren diesjährigen Jahresausflug unternahmen gestern die Halverschen Landfrauen. Bei herrlichstem Wetter begaben sich die rund 75 Teilnehmerinnen auf ihre Fahrt und Sonne und wolkenloser Himmel blieben ihnen auf der ganzen Fahrt treu.

Die Fahrt führte über Meinerzhagen durch das Aggertal, über Derschlag, Waldbröl, Roßbach nach Hachenburg. Einzig schöne Landschaftsbilder gab es schon auf diesem ersten Teilstück der Fahrt. In der Klostergaststätte Marienstatt wurde Rast gemacht und dann die Kirche besichtigt.

Weiter ging es über Höchstenbach und die Autobahn nach Linz, wo die Mittagsrast vorgesehen war. Ein Dampfer brachte die frohe Halversche Ausflugsgesellschaft nach Königswinter; dort wurde Kaffeepause abgehalten. Nächste Station war Bonn. Durch das Aggertal und über Engelskirchen, Wipperfürth ging es am Abend frohgestimmt heimwärts.

Breckerfeld

Wellen der Freude gingen hoch

„Es war sehr schön", so lautete allgemein das Urteil über den Ausflug des Kindergottesdienstes, der diesmal den Wengeberg zum Ziel hatte. Wenn es auch am Vormittag so aussah, als müßte alles abgeblasen werden, so konnte doch Pastor Kornfeld eine stattliche Teilnehmerzahl begrüßen, die sich in die Festhalle Striewe begeben hatte. Nach der gemeinsamen Kaffeetafel gingen die Wellen der Freude hoch, als den Kleinen von Mitgliedern des Kindergottesdienstes die Märchenspiele „Dornröschen" und „Die sieben Geschwister" vorgeführt wurden. Im Freien gab es nachher noch lustige Spiele und kleine Uebungen, bei denen es Bälle, Bonbons usw. zu erhaschen gab. Der Posaunenchor trug ebenfalls zur Unterhaltung bei, zu der mit den Helfern und Helferinnen viele Eltern erschienen waren.

Rönsahl

Gemeindefeier wird veranstaltet

Aus Anlaß der Fertigstellung der Ausmalungsarbeiten in der Kirche, wird am Sonntag, dem 26. Juli, abends, eine Gemeindefeier veranstaltet werden. Der Singekreis und der Posaunenchor werden dabei mitwirken. Der Abend soll unter dem Bibelwort stehen: „Herr ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt". Er möchte die Liebe zu dem altehrwürdigen Gotteshaus befestigen und in der Freude daran bestärken. Am gleichen Abend werden die beiden Spruchtafeln, die dem Gedächtnis der Opfer des Krieges gewidmet sind, zum ersten M-

(Fortsetzung nächste Seite)

Die Bundesbahn hat keinen Einfluß auf KAE

Die Pressestelle der Eisenbahndirektion Wuppertal schreibt uns folgendes:

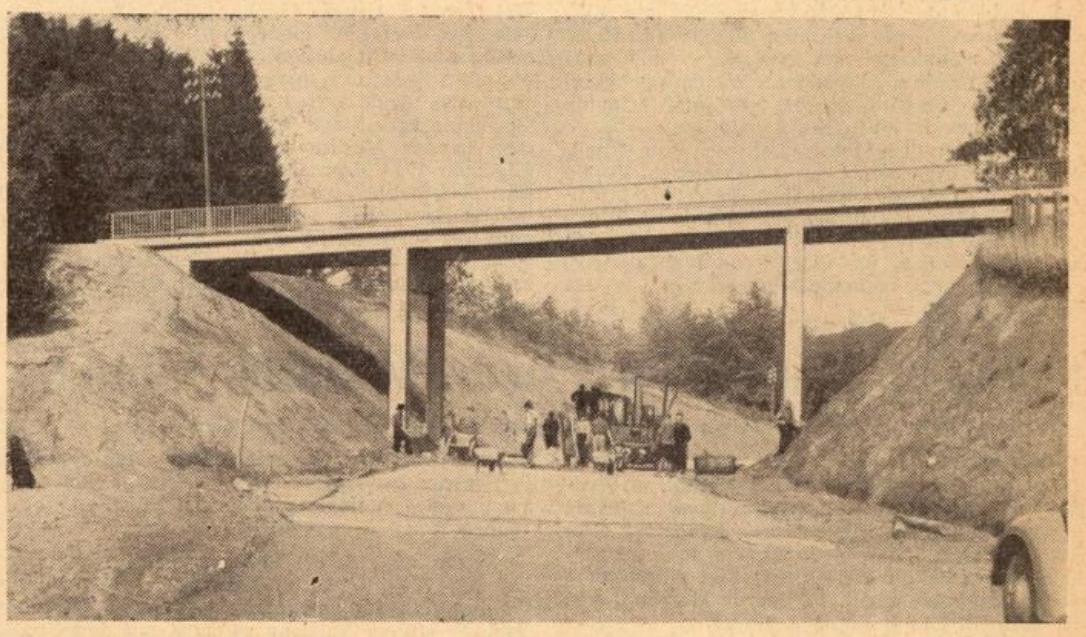
„Wie wir verschiedenen Pressemitteilungen, die sich mit der Zukunft der Kreis Altenaer Eisenbahn befassen, entnommen haben, ist von Seiten örtlicher Stellen die Behauptung aufgestellt worden, die Deutsche Bundesbahn versuche über eine Beteiligung an der Kreis Altenaer Eisenbahn in das Verkehrsgebiet der Kraftverkehr Mark-Sauerland GmbH einzudringen. Trotz entgegengesetzer Beteuerungen der Deutschen Bundesbahn sei ein dahingehender Verdacht auch weiterhin begründet.

Wir stellen hierzu fest:

Zwischen der Deutschen Bundesbahn und der Kreis Altenaer Eisenbahn werden im Wechselverkehr sehr erhebliche Gütermengen umgeschlagen. Die Deutsche Bundesbahn ist verständlicherweise an der Aufrechterhaltung dieses Güterverkehrs interessiert. Als daher die Kreis Altenaer Eisenbahn an die Deutsche Bundesbahn herantrat, sich an der Aufstockung des Aktienkapitals der Kreis Altenaer Eisenbahn um 1 000 000 DM mit einem Betrag von rund 200 000 DM zu beteiligen und auf diese Weise die noch bestehende Finanzierungslücke zu schließen, wurde eine derartige Maßnahme von der Deutschen Bundesbahn ernsthaft in Erwägung gezogen.

Diese Beteiligung hätte nur wenig über 10 Prozent von dem gesamten Aktienkapital ausgemacht. Es ist nicht ersichtlich, wie auf diese Weise von der Deutschen Bundesbahn ein irgendwie maßgeblicher Einfluß auf die Gestaltung der KAE und ihre Wirtschaftsführung hätte ausgeübt werden können. Alle dahinzielenden, offenbar von interessierten Kreisen aufgestellten Behauptungen, sind völlig aus der Luft gegriffen. Weder ist die Deutsche Bundesbahn an der Uebernahme der KAE als solcher noch auch an der Uebernahme ihres Personenverkehrs interessiert. Inzwischen hat sich die Deutsche Bundesbahn mitbestimmt durch die unsachliche ablehnende Einstellung, die ihr gegenüber in den erwähnten Presseveröffentlichungen zum Ausdruck kommt, dahin entschieden, sich an einer etwaigen Erhöhung des Aktienkapitals der KAE nicht zu beteiligen.

Verzögerung und Fortschritt am Silberg



Das Wetter hat den Straßenbauern am Silberg einen gewaltigen Streich gespielt. Die neugeschaffene Straße von der Staudammkrone der Versesperre zum Scheitelpunkt des Silberges sollte am 1. August ihrer Bestimmung übergeben werden. Es hätte auch geklappt, wenn nicht die letzte Arbeit, nämlich die Teerung, in eine für diese Jahreszeit ungewohnte Regenperiode gefallen wäre. So haben die Arbeiter in den Regentagen nichts an der Aufbringung der Teerdecke tun können, die jetzt erst ihren ersten Belag hat. Nun muß die Straße in ihrer ganzen Länge noch einmal getränkt, mit feinem Splitt bedeckt und abgewalzt werden. Hoffentlich bleibt das Wetter einigermaßen trocken, daß die Arbeiten keine zu große Verzögerung erfahren.

Fix und fertig aber ist inzwischen die Brücke von der Hauptstraße des Silbergs nach Aechtenscheid. Sie wirkt elegant und gleicht in ihrer Konstruktion manchen Autobahnrücken. In einigen Wochen wird es dann auch so weit sein, daß die Spaziergänger auf der Brücke stehen werden und von oben herab den Autoverkehr beobachten, der an Sonntagen heute schon erheblich ist, obwohl noch die vielen Serpentinen des Silbergs befahren werden müssen. (Foto: Schulte.)

beim Eingang ins Gotteshaus grüßen. Die gesamte Gemeinde ist zu diesem Abend herzlich eingeladen,

Aufbau einer Gemeindebücherei

Das Presbyterium der ev. Gemeinde hat beschlossen, in den nächsten Jahren wieder eine Gemeindebücherei aufzubauen. Sie soll dazu helfen, die Freude am guten Buch zu wecken, und der Jugend statt der weit verbreiteten minderwertigen Lektüre gutes und einwandfreis Lesematerial in die Hand zu geben.

Sittenstrolch wurde festgenommen

In den späten Abendstunden des Montag wurde eine Hausangestellte auf ihrem Nachhausewege auf dem Oennekinger Weg am Lüdenscheider Ehrenmal von einem jungen Mann angesprochen, der sie mißbrauchen wollte. Wie wir hierzu erfahren konnten, trug sich der Vorfall folgendermaßen zu:

Die Hausangestellte sah sich plötzlich einem jungen Manne gegenüber, der sie mit Worten aller Art belästigte. Sodann ergriff der Strolch das Mädchen am Kopfe. Die Ueberfallene wehrte sich heftig und schrie laut um Hilfe. Auch jetzt ließ der Unhold nicht nach, sondern faßte fest zu und schlug auf sein Opfer ein. Bei dem sich hieraus entwickelnden Ringkampf kamen beide einen ca. 3 m steilen Abhang heruntergetrudelt, wobei sich die Ueberfallene durch die an dieser Stelle vorhandenen Brennesseln und sonstigen Sträuchern verletzte. Sie blutete außerdem aus mehreren Gesichtswunden, die sie durch die Schläge des Täters erlitten hatte. Auf ihre wiederholten Hilferufe eilten zwei junge Männer hinzu, die gerade zur rechten Zeit kamen, bevor der Unhold größeren Schaden anrichten konnte. Der Täter entfernte sich. Die herbeigeeilten jungen Leute kannten aber den Wegelagerer von Ansehen. Aufgrund einer genauen Personalbeschreibung gelang es der Polizei, diesen gewalttätigen Sittenstrolch ausfindig zu machen und ihn festzunehmen. Wie wir inzwischen in Erfahrung bringen konnten, soll der Uebeltäter die Tat zugegeben haben. Das Gericht wird sich mit diesem üblen Früchtchen, das gerade 21 Jahre alt ist und bereits mehrfach mit dem Gericht zu tun gehabt hat, befassen. Es ist zu hoffen, daß ihm dann endlich eindeutig klar gemacht wird, wie man sich gegenüber Straßenpassanten, die friedlich ihres Weges gehen, zu verhalten hat. —

Aber dieser Fall beweist, wie wichtig es ist, daß Zeugen sich den Täter genau ansehen. Selbst die kleinste Personenbeschreibung kann dann zur Ueberführung des Täters führen.. Darum: Augen auf, wenn etwas Strafbares beobachtet wird! —r

Dekanats-Sportfest der kath. Jugend

Das diesjährige Dekanats-Sportfest des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, Dekanat Lüdenscheid, wird am kommenden Sonntag in der Kampfbahn Nattenberg durchgeführt werden. Es steht unter dem Leitwort: „Wir sind Gefährten des rauschenden Windes." □

Der Leser hat das Wort

Ein Wort für die Motorradfahrer

Um es vorweg zu sagen, selber besitze ich keins. Dennoch muß mein Gerechtigkeitsempfinden eine Lanze für die armen Motorradfahrer brechen, denen es immer wieder ans Krachleder geht.

Da kommen sie müde von der Arbeit zurück, möchten in frischer Luft Erholung suchen, doch die Kraftreserven reichen nicht mehr und man überträgt sie flugs auf das Motorrad. Es wäre doch gelacht, wenn man den Benzinesel nicht dazu bringen könnte, sein Letztes herzugeben, auch wenn gleich eine Kreuzung oder ein dichtes Verkehrsgewühl kommt. Der Esel kann ja gestoppt werden. Dieses herrliche Gefühl, ihn zu meistern, ihm wildes Aufbrüllen und entsagungsvolles Seufzen abzuringen, dazu gehören Mut und Unternehmungsgeist. Im Krankenhaus ist hernach sooo viel Zeit, Knochen und Ruhe zu sammeln.

Wir jammern hinter der beschaulichen Ruhe unserer Altvorderen her; damit ist es sowieso vorbei. So vieles haben wir inzwischen umgeschult. Warum nicht auch das Trommelfell? Keiner wehrt sich mehr im Ernst gegen die „Geräuschkulisse" von mehreren Radios im Haus, begleitet von Fensterscheibengeklirr und dem munteren Takt der Fallhämmer. Warum so unduldsam gegen die Außengeräusche? Fünf Minuten Außenlärmstelle sind fast unheimlich.

Lassen wir den Motorradfahrern ihren Knallspaß. Es könnte sonst der Tag kommen, da sie vollkommen verschüchtert ihre geliebten Maschinen zu Fuß ein Weilchen am Abend die Straße auf und ab führen und sie nur noch in Betrieb zu setzen wagen, um ihre Steuern abzuliefern.

Wer es jetzt noch nicht gemerkt hat, ist ein hoffnungsloser Fall. E. T.

Halver schon nach 31 Minuten erschienen

Sirenen heulten im ganzen Kreisgebiet

Ein „Schlachtenbummler" erzählt von der jüngsten Katastrophenübung der Wehren des Kreises Altena

Ein über Werdohl fliegendes Flugzeug hat Feuer gefangen und stürzt brennend ab. Die sich lösende Tragfläche fällt auf das Gelände der Holzhandlung Rickmeier & Co. Der Rumpf des Flugzeuges stürzt auf das Hotel zur Post und das zu 75 Prozent besetzte Park-Theater, 10 weitere Häuser, die dazwischen liegen, stehen in Brand. Diese Meldung nimmt um 15.25 Uhr die Werdohler Polizeistation entgegen.

Eine Schocksekunde bei der Polizei! Dann beginnt ein Uhrwerk zu laufen, das präzise und eingespielt arbeitete, wie man es für solch eine Katastrophe gebraucht. 15.38 Uhr horchen alle Werdohler auf. Die Sirene heult ihren markerschütternden Ton über das Lennestädtchen. Einer geruhsamen Samstag-Nachmittag-Beschäftigung nachgehende Feuerwehrmänner werden flink und jagen zum Gerätehaus. Noch auf dem Wege dorthin hören sie Sirenen in der Umgebung. Was mag los sein?

Der Kreisbrandmeister hat die Benachrichtigung des Großbrandes in Werdohl um 15.40 Uhr erhalten und den Einsatz aller Wehren des Kreises veranlaßt. So rollen auf den Straßen des Kreises die roten Wagen der Feuerwehren, immer ihre platzgebietenden Signale ausstoßend. 8 Minuten nach dem Sirenengeheul ist die Werdohler Wehr zur Stelle, 20 Minuten später rückt schon Altena an. Nach nur 31 Minuten war, wie wir schon meldeten, Halver da. Und so geht es fort, bis nach einer knappen Stunde die letzten Wehren aus Kierspe und Meinerzhagen eintreffen.

„Das ist mal wieder ein schön gestelltes Bild", wird sich mancher sagen, der das alles beobachtet hat. Aber weit gefehlt! Nicht einmal die Kreisverwaltung hat von dieser Uebung gewußt. die auf Anordnung der Regierung in Arnsberg durchgeführt wurde, die auch durch Regierungsrat Rüth den Katastropheneinsatz der Wehren des Kreises in Werdohl beobachten ließ.

Die ankommenden Löschzüge meldeten sich nach ihrem Eintreffen bei der Befehlsstelle, um hier ihren Einsatzort zu erfahren. Die Polizei hatte die Brandstellen gut abgesperrt, um den Feuerwehrmännern Platz zu schaffen und dem Ernstfalle gemäß weitere Unfälle zu verhüten. Das Werdohler DRK war mit seinen Helferinnen und Helfern innerhalb einer halben Stunde zur Stelle, eine Leistung, die bei der Sachlage des DRK — es verfügt nicht über Einsatzwagen etc. — voll anerkannt werden muß. Die Zusammenarbeit zwischen DRK und Feuerwehr war im ersten Moment stockend. Keiner wußte, wo die Sammelstelle des einen und die Befehlsstelle des anderen war. Hier sollte bei ähnlichen Uebungen, bestimmt aber in Ernstfällen der jeweilige Platz deutlicher durch Hinweisschilder kenntlich gemacht werden.

Schon bald ertönte bei allen Löschzügen das Kommando: Wasser. Verletzte — die Kinder hatten sich dafür freudig und gerne zur Verfügung gestellt — wurden hin und her getragen. Die Männer der Wehren hatten die Brandherde bald erkannt und standen entsprechend. Andere hielten die umliegenden Gebäude unter Wasser, um ein Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Der Ernstfall wäre dank der umsichtigen Tat der Feuerwehrmänner in Grenzen geblieben. An den Verbandsplätzen arbeiteten die Helfer und Helferinnen unter der Leitung von Aerzten gewissenhaft. Da wurde zum Leidwesen der anteilnehmenden Bevölkerung die Uebung abgeblasen.

Bei der anschließenden Besprechung wurde dann offene und ehrliche Kritik gehalten. Es fing bei der Durchsage zur Auslösung der Uebung an. Hier war der Polizeibeamte nicht ganz im Bilde, was zuerst zu machen war. Dadurch kam auch die späte Verständigung der zuständigen Herren der Stadtverwaltung. Sperrmaßnahmen der Polizei klappten aber gut, so daß den Männern der Feuerwehren ihre Arbeit ziemlich erleichtert wurde. Die Meldungen innerhalb der Züge waren vorbildlich, die Brandstelle Rickmeier konnte durch die Leitung ständig überwacht werden, da die Meldungen schnellstens einliefen.

Abschließend sprach sich Regierungsrat Rüth anerkennend über die vom Kreis durchgeführte Uebung aus. Er setzte in Gegensatz die Uebung des Kreises Arnsberg in Balve, bei der mehr zu beanstanden gewesen sei. Im ganzen gesehen sei die Zusammenarbeit von Feuerwehr, DRK und Polizei gut gewesen und tadellos aufeinander abgestimmt. Wenn für die Zukunft die neuen Alarmsignale getrennt für Wehr und DRK geschaffen seien, dann würde auch in dieser Hinsicht vieles noch reibungsloser yonstatten gehen.

Es nahmen an der Uebung teil: 207 Feuerwehrleute, 67 DRK-Helferinnen und -Helfer mit 18 Krankentragen und 4 Krankenwagen, 4 Aerzte und 9 Polizeibeamte.

4 Städte im Kreise Altena

Rönsahl als kleinste Gemeinde hat 1156 Einwohner

In Plettenberg wohnen die meisten Menschen, Lüdenscheid-Land ist räumlich die größte Gemeinde des Kreises Altena

Die ersten deutschen Städte entwickelten sich aus römischen Heerlagern, die von Kaiser Augustus im Verlauf seiner Eroberungszüge in den unterworfenen deutschen Gebieten angelegt wurden. Die Germanen selbst liebten das Zusammenleben in Gemeinden, wie es bei den Römern der Fall war, nicht. So verdankten zahlreiche süd- und westdeutsche Städte römischen Lagern und Kastellen ihre Entstehung. Die meisten dieser damals angelegten deutschen Städte gingen durch die Stürme der Völkerwanderung wieder unter.

Befestigte Städte schützten Handel und Gewerbe

Bereits im 5. Jahrhundert entstanden erneut befestigte Plätze, um dem sich stark entwickelnden Handel und Verkehr einen gewissen Schutz gegenüber seinen Feinden zu bieten. Hier entwickelte sich bald ein städtisches Leben und es dauerte nicht lange, bis sich diese befestigten Orte eine eigene Verwaltung gaben. Dabei kam es oft zu heftigen Fehden zwischen den Fürsten und Bischöfen, die ihre Rechte als Grundbesitzer nicht so ohne weiteres aufgeben wollten. Im 11. Jahrhundert kam dann das „Stadtrecht" auf, wodurch durch ein vom Landesherren oder Bischof erteiltes Privileg der Ort als „Stadt" anerkannt wurde. Die besonderen Vorteile der Stadt gegenüber der Landgemeinde waren die Abhaltung eines Marktes, Befreiung vom Zoll und von den Lasten der Hörigkeit, eigene Bestimmungen über den Handel innerhalb der Stadt und das Zunftwesen. Interessant war, daß viele neu gegründete Städte das „Stadtrecht" einer anderen Stadt übernahmen, wie z. B. das Stadtrecht von Magdeburg, Soest, Lübeck, Köln, Nürnberg oder anderen damaligen Reichsstädten.

Städte und Dörfer im Kreis Altena

In den einzelnen deutschen Ländern ist die Zahl der Gemeinden mit „Stadtrecht" recht unterschiedlich. Dort, wo in früheren Zeiten die Handelsstraßen verliefen, erhielten die größeren Gemeinden nach und nach Stadtrechte. Später wurde fast immer derjenige Ort zur Stadt erhoben, wo sich die Obrigkeit niederließ, oder wo regelmäßig ein Markt abgehalten wurde. Oftmals war es aber auch nur eine Laune oder besondere Gunst des Landesherren oder Bischofs, wenn eine Gemeinde zur „Stadt" erhoben wurde. Innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen gab es am 1. Januar 1953 insgesamt 37 Stadtkreise und weitere 229 „Städte", die zwar trotz ihrer Stadtrechte und einer oftmals sehr großen Einwohnerzahl, nach wie vor zu den kreisangehörigen Gemeinden zählen. Die Gesamtzahl aller Gemeinden (Stadtkreise, Stadtgemeinden und Landgemeinden) unseres Landes beträgt heute 2364 Orte. Der Landkreis Altena setzt sich zusammen aus 11 Gemeinden und den Städten Altena, Plettenberg, Werdohl, Neuenrade.

Nicht immer ist die nach ihrer Einwohnerzahl „größte" Gemeinde auch der flächenmäßig größte Ort. Im Landkreis Altena ist mit einer Fläche von 10 202 ha Lüdenscheid-Land die räumlich größte Gemeinde, während mit nur 430 ha Dahle der kleinste Ort des Landkreises ist. Nach dem letzten Zählstand vom 1. Januar 1953 wohnten die meisten Menschen mit 24 984 Einwohnern in Plettenberg, wogegen Rönsahl mit 1156 Einwohnern der bevölkerungsmäßig kleinste Ort unseres Landkreises ist. Halver hat 12 544 Einwohner und ist 7693 ha groß.

Beseitigte Unterschiede

Die ehemals die Stadt von der Dorfgemeinde unterscheidenden Merkmale sind heute nirgends mehr anzutreffen. Stadtgräben und Stadtmauern sind entweder längst zerfallen, oder nur noch ein Ueberbleibsel einer längst vergangenen Zeit. Auch das, worauf die Stadt damals besonders stolz war, der Besitz des Marktrechtes und des zunftmäßigen Gewerbebetriebes, wurde durch die moderne Gesetzgebung ebenso beseitigt, wie die meisten sonstigen früheren Unterschiede zwischen der rechtlichen und wirtschaftlichen Stellung des Städters zum Landbewohner. Ob eine Gemeinde die Bezeichnung „Stadt" führt oder nicht, spielt heute keine große Rolle mehr. Die Rechte, die früher einer Stadt zukamen, hat heute, im 20. Jahrhundert, in gewisser Hinsicht nur noch der „Stadtkreis", da dieser sich im Gegensatz zu den übrigen Stadt- und Landgemeinden noch „selbst verwaltet".

Aus dem Kreisgebiet

Im Baulager verblutet

Werdohl. Hier wurde ein 63jähriger Kaufmann aus Werdohl in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Verunglückte sich in dem an dieser Stelle befindlichen Baulager verirrt hatte. Dabei geriet er auf einen Stapel Kirchenfenster und brach durch zwei dieser Fensterscheiben. Hierbei verletzte er sich am linken Fuß derart, daß der Tod durch Verblutung eintrat. Durch die Glasscheiben war die Schlagader durchschnitten worden.

Blick auf Hagen und Umgebung

Hengstey-See soll ausgebaut werden

Hagen. Der Hengstey-See zwischen Dortmund und Hagen soll nach einer Mitteilung des Ruhrverbandes einen Meter tiefer ausgeschachtet werden, damit soll die Behinderung des Bootsverkehrs beseitigt werden. Ferner plant der Ruhrverband den Wiederaufbau des Hagener Freibades am Hengstey-See.

Mit „Molière" nach Frankreich

Iserlohn. Die Unterprima des Mädchengymnasiums in Iserlohn will mit der Molière-Komödie „Der eingebildete Kranke" eine „Gastspielreise" durch Frankreich unternehmen.

Aus dem benachbarten Rheinland

Schüler-Lotsendienst bewährt

Wuppertal. Wie auch in manchen anderen Städten, gibt es in Wuppertal seit einigen Wochen einen Schüler-Lotsendienst, der versuchsweise an sieben Schulen eingeführt wurde. Die Jungen sind bekanntlich mit einem Leibriemen und Tragband in weißer Farbe sowie einem Winkerstab (Kelle) ausgerüstet. Sie haben die Aufgabe, Verkehrsunfälle der Schüler, insbesondere auf dem Schulweg zu verhüten. Die Einrichtung hat sich sehr bewährt. Es hat sich ergeben, daß durch eine geschlossene Führung der Schulkinder über verkehrsreiche Straßen durch die jungen, entsprechend ausgebildeten Lotsen die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer größer geworden ist.

Bunkerbewohner angegriffen

Wuppertal. Vorläufig festgenommen wurde ein 47jähriger Maurer, der einen Elberfelder Bunker nach einer durchzechten Nacht betreten und die dortigen Insassen belästigt und sogar tätlich angegriffen hatte. Unter anderem drang er in eine Kabine und schlug dort völlig grundlos auf eine junge Frau ein, der er sogar, als sie sich zur Wehr setzte, mehrere Fußtritte gegen den Unterleib versetzte, so daß sich die Ueberfallene in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Neues Seelöwenbecken

Wuppertal. Im Wuppertaler Zoo wurde soeben das völlig erneuerte und mit hellgrünen Kacheln ausgelegte Seelöwenbecken in Benutzung genommen. Es wird zunächst einem Seelöwen-Bullen und drei weiblichen Seelöwen als Unterkunft dienen, die aus Hannover frisch nach Wuppertal gekommen sind. Die Auslegung mit Kacheln hat den Vorteil, daß das Wasser klar und durchsichtig bleibt, und so die Zoobesucher die graziösen Schwimmbewegungen der Tiere aufs beste beobachten können.

Ein Flugplatz für Wipperfürth

Wipperfürth. Ein 800 Meter langes Fluggelände wird in diesen Tagen im Gebiet der Stadt Wipperfürth und der Neye-Talsperre angelegt, auf dem in Kürze ein großer Flugtag durchgeführt werden soll. Der Luftsportverein Wipperfürth im Deutschen Aero-Club, dem außer zahlreichen alten Segelfliegern auch ehemalige Flieger der Luftwaffe angehören, erwartet zu dieser Veranstaltung viele auswärtige Luftsportler.

Des Kindes Schutzengel

Gummersbach. Ein Vorfall, der allen Autobesitzern zur Mahnung dienen sollte, ihre parkenden Fahrzeuge besser zu sichern, ereignete sich Sonntagmittag auf der Franz-Schubert-Straße. Während ein Kraftfahrer in einem Hause zu tun hatte, ließ er seinen dreijährigen Jungen allein im Wagen zurück. Der Kleine löste die Bremse, wodurch der Wagen auf der stark abfallenden Straße ins Rollen kam, eine Gartenmauer streifte, diese beschädigte, dann durch den Anprall nach links gedrückt wurde, quer über die Straße fuhr, den Krankenhauszaun durchbrach und endlich von einem starken Baum vor dem Absturz die Böschung hinab bewahrt wurde. Ein Wunder, daß von den vielen auf der Straße spielenden Kindern keins unter die Räder geriet. Hilfsbereite Hände holten den kleinen Jungen unverletzt aus dem Wagen.

Sühne für Mordversuch an der Müngstener Brücke

Brutaler Raubüberfall auf Andenkenhändler — Zehn Jahre Zuchthaus

Wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit vollendetem schweren Raub verurteilte das Wuppertaler Schwurgericht den 23jährigen, mehrfach vorbestraften Bauhilfsarbeiter Friedrich Otto Jacobasch aus Solingen zu zehn Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung der Untersuchungshaft, in der er sich seit dem 19. Februar dieses Jahres befindet.

Der Angeklagte wurde von den Geschworenen für schuldig befunden, am 13. Februar den Andenkenhändler Max G. in dessen Wohn- und Verkaufsbude in der Nähe der Müngstener Brücke aus reiner Habgier durch mehrere Schläge mit einem Spaten auf den Kopf zu töten versucht zu haben. Als das Opfer bewußtlos und lebensgefährlich verletzt am Boden lag, raubte ihm der Täter aus einer inneren Seitentasche des Rockes die Brieftasche mit 1550 Mark Inhalt.

Der Angeklagte, der ein schweres Jugendschicksal hinter sich hat, kam 1951 nach Solingen, wo er zunächst als Beifahrer tätig war. Bei einem Kohlentransport zu dem Händler an der Müngstener Brücke im vergangenen Sommer entdeckte er, daß jener eine dick mit Geldscheinen gefüllte Brieftasche bei sich trug. Da reifte in ihm der Plan, den Händler zu ermorden und zu berauben.

Er machte sich am Freitag, dem 13. Februar auf den Weg. J. wartete, mit einem Spaten bewaffnet, bis der abwesende alte Mann zurückkam. Er schlug ihn dann zweimal mit dem Spaten über den Kopf. Der Mann brach zusammen, schrie aber noch gellend um Hilfe. Darauf hielt ihm der Angeklagte den Mund zu und als er ihn für tot hielt, entnahm er seiner Rocktasche die Brieftasche, flüchtete den Berg hinauf nach dem Bahnhof Schaberg.

Später holte er einige Bekannte ab und verpraßte mit zweifelhaften „Damen" das geraubte Geld. Als er zu seiner Wohnung ging, erwartete ihn schon die Kriminalpolizei. Er legte ein volles Geständnis ab.

Der Staatsanwalt hatte gegen J. wegen der besonders verabscheuungswürdigen Tat eine Strafe von 15 Jahren Zuchthaus beantragt.

Lüdenscheider Viehmarkt

am 20. Juli 1953

Auftrieb: Großvieh 48, Kälber 30, Schweine 236 und Schafe 4.

Preise für je ½ kg Lebendgewicht in Dpfg.: Bullen Klasse A—B 78—100; Kühe Klasse A—D 58—91; Färsen Klasse A—B 83—102; Kälber Klasse A—D 80—140; Schafe Klasse A—B 70—75; Schweine Klasse a—e 132—140 und fette Specksauen 122—130.

Marktverlauf allgemein rege, 1 Großvieh Ueberstand. Qualitäten: Großvieh und Kälber gering bis gut, Schweine mittel bis gut. Spitzenpreise: Bullen 100 (3), Kühe 91 (1), Färsen 102 (1), Kälber 140 (2), Schafe 75 (2), Schweine 140 (10). □

Wetterbericht

Zwischen einem Tief nordwestlich Schottlands und hohem Druck über Süd- und Ostdeutschland strömt zunächst noch warme Luft nach Westdeutschland. Das Wetter vom Mittwoch: Zunächst heiter, trocken und sommerlich warm. Am Nachmittag örtliche Gewitterschauer. Weitere Aussichten: Mäßig warm und leicht unbeständig mit gewittrigen Schauern.

Höchste Temperatur	**26,5**
Niedrigste Temperatur	**13,4**
Niederschlagsmenge	**—**
Sonnenscheindauer	**16,0**
Windrichtung und -stärke	**S 3**

Wir helfen Ihnen bei Ihren Neuanschaffungen!

Die bekannte, gute

Kleidung für Damen und Herren

wie immer von

AUGUST Müller

DAS HAUS DER GUTEN KLEIDUNG

Halver

Tischuhren · Küchenuhren
Weckuhren · Bestecke

die Sie gebrauchen, liefert

Wilhelm Nockemann

Uhrmachermeister und Augenoptiker

Qualität ist unser Grundsatz!

Modische Damenhüte
Handarbeiten
„Schachemayer" u. „Ilse" Sportgarne
Damenstrümpfe
Kurzwaren und Schneiderbedarf
alles in großer Auswahl

OTTO SIMON

In meinen neuen

Ausstellungsräumen

zeige ich Ihnen die neuesten Kollektionen modernster

Damen-
Herren-
Kinderbekleidung

EUGEN RENTROP

DAS HAUS DER MODE

Wollen Sie für Ihr gutes Geld einen praktischen und gleichen Gegenwert?

Dann kommen Sie bitte in mein Fachgeschäft, ich biete in reicher Auswahl und zu äußersten Preisen an:

Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Solinger Stahlwaren



Gesdhirre in Zink u. Emaille **Aluminium-u. Bledwaren Holzartikel**

Alles, was zum Einkochen und Einmachen gebraucht wird

Propanherde und Kombinationen
für Gas und Kohle erster Firmen.

Zimmeröfen Modelle 1953
in den Farben: **braun, grün und nachtschatten**
in **verbesserten Ausführungen.**



Fahrräder und Nähmaschinen
in allen Ausführungen und Preislagen
Elektro-Waschautomaten
AEG-Waschmaschinen,
Wäschepressen, Wringer und Zentrifugen.



Fachmännische Beratung. Lieferung frei Haus, auch zu erleichterten Zahlungsbedingungen.

***Ernst Bergmann,* HALVER**

Frankfurter- Ecke Thomas Straße • Telefon 510

STRÜMPFE

für die Dame
für den Herrn
für das Kind

in den bekannten Markenqualitäten und in großer Auswahl, im kleinen Laden mit der großen Auswahl

Alice Schroeder

Leistungsecke

der Fa.

Joh. Chr. Herdepe Söhne
HALVER Telefon 160

Herde und Öfen
in allen Preislagen und Ausführungen

Phönix Zick-Zack Nähmaschinen . . . . . ab DM **409.-**
Anzahlung DM **105.–**

Reform-Elektro-Unterantrieb-**Waschmaschinen**
mit Oelbadgetriebe . . . . . DM **285.-**
Anzahlung DM **75.-**

Kühlschrank 45 l Inhalt DM **298.-**
Anzahlung DM **30.50**
24 Monatsraten á **13.–**
5 Jahre Garantie

Dampfentsafter . . . . . DM **17.95**

Elektro-**Einkochapparat** emaill. . . . DM **48.-**

Einkochgläser 1 Ltr. . . . . **-.39**

Liegestühle . . . . . DM **10.95**

ZUNDAPP-Einbau-**Hilfsmotor** Einbau für Fahrräder 48 ccm . . . . DM **289.-**

Miele

Schnell-waschmaschine mit Wringer DM **470.-**

Emaill. **Einkoch-Apparat** DM **12.50**



Für Ihr Wohl

unser neuer Pedoskop-Röntgenapparat!

Beim nächsten Schuhkauf lassen Sie sich Ihren Fuß kostenlos durchleuchten.

Schuh Eichhoff

gegenüber der Post – Telefon 640

Elektro-Herde . . . . . ab DM **240.-**
10% Anzahlung, 15 Monatsraten

Elektro-Kühlschränke ab DM **365.-**
10% Anzahlung, 20 Monatsraten

in großer Auswahl erhalten Sie im

ELEKTRO-HAUS

Gebr. Turck

Halver

Beachten Sie bitte unseren großen **Ausstellungsraum für** Elektro-Herde, Kühlschränke und Heißwasserspeicher **in der** Schützenstraße, Ecke Frankfurter Straße

---

Sollten Sie jetzt oder später beabsichtigen, neue

Federbetten, Plumeau's und
Federkissen etc.
Original Reforma Trikotdecken
Original Reforma Rheumalind-Decken
Original Reforma Unterbetten
Original Reforma Roll-Auflagen
Steppdecken
Tagesdecken
Matratzen
Schlafdecken und Bettwäsche

zu kaufen, bitten wir Sie, sich unverbindlich von der GÜTE und PREISWÜRDIGKEIT unserer Artikel zu überzeugen.

TEXTILHAUS KLINKER

Suchen Sie
Wir bieten

Möbel, Polstermöbel, Kleinmöbel, Matratzen, Teppiche, Läufer etc.
Suchen Sie außerdem eine gute Beratung bei der Einrichtung Ihres neuen Heimes oder zur Ergänzung Ihres vorhandenen?
Ihnen beides und zeigen Ihnen gern eine gute Auswahl.
Bitte besuchen Sie uns recht bald!

GEBR. KARTHAUS - MÖBEL - HALVER · TELEFON 174

Abbau des staatlichen Apparates!

Eine wahrhaft politische Aufgabe

„Zu viel Staat" wird immer mehr zum Schlagwort all derer, die beginnen, des Staates überdrüssig zu werden. Wie ist es denn?

Nahezu die Hälfte des Sozialprodukts fließt über öffentliche Kassen. Der Staat ist der größte Auftraggeber. Der Staat ist der mächtigste Unternehmer. Er beherrscht die Kreditvergabe weitgehend. Aber nicht nur dies: der Staat dehnt seine Bevormundung immer weiter aus. Es gibt immer weniger Bereiche, in denen der wirtschaftende Mensch sich etwa nach eigenem Geschmack bewegen könnte: ob er investiert, ob er rationalisiert, ob er baut, ob er Reklame macht, ob er Leute einstellt oder entläßt, ob er Verkehr betreibt, ob er dies oder jenes tut, der erste Blick geht zum Staat: was sagt der Staat, wie reagiert der Staat, wird der Staat es zulassen? Dessen beginnt man überdrüssig zu werden. Deshalb das zunehmende Aufbegehren und der Versuch, sich die Bevormundung abzuschütteln.

Natürlich hat dies auch eine andere Seite, die sehr ernst genommen werden muß. Wir können es uns nicht leisten, uns selbst aus dieser natürlichen Abwehr heraus in eine — sagen wir ruhig — anti-staatliche oder gar staatsverneinende Stellung hineinzumanövrieren. Wir dürfen nicht in eine Auffassung abgleiten, die der Zeit der Aufklärung, des ungebundenen Liberalismus entstammt, die also in einer Ueberbewertung des individuellen Freiheitsbegriffs dem Staat ebenfalls noch gerade die Rolle des „Nachtwächters" zuerkennen wollte.

Das Bewußtsein von der Notwendigkeit einer sinnvollen Neuordnung der Beziehung: Wirtschaft — Staat ist heute bei wirklich unternehmerisch denkenden Menschen ebenso wach wie die Abneigung, sich einer hemmungslosen Staatsablehnung hinzugeben. Nur wie die Dinge neuzuordnen sind, das bleibt die große Frage. Es ist eine Frage, um die alle Verantwortungsbewußten ringen müssen. Es geht um die Vorleistung, die zu erbringen ist. Wer tut den ersten Schritt?

Es kann allzu leicht dahin kommen, daß der eine sich hinter dem anderen verschanzt. Der Bürger wird sagen, der Staat möge den Anfang machen, um uns von einer Ueberlast staatlicher Beanspruchung zu befreien. Der Staat und seine Funktionäre verweisen ihrerseits darauf, daß dem Bürger in unserem Zeitalter eine echte Staatsgesinnung fehle. Wir meinen dazu, daß es Sache des Staates ist, eine erhebliche Vorleistung zu vollbringen.

Wie schön wäre es, wenn endlich das Gerede von der Verwaltungsreform ersetzt würde durch einen entscheidenden Abbau der überdimensionierten Verwaltung. Wie würde alles aufatmen, wenn der Staat — und das gleiche gilt für alle anderen Institutionen der öffentlichen Hand — endlich daran ginge, einen großen Teil von Funktionen abzubauen, wenn er sich entschlösse, das Gestrüpp von Gesetzen und Verordnungen zu lichten, wenn die Steuergesetze auf ein Maß zurückgeführt würden, daß jeder, der Steuern zahlt, sich in ihnen zurecht findet. Welches Gefühl der Befreiung würde alle Staatsbürger erfassen, wenn Zug um Zug die staatliche Bevormundung abgebaut und die Befreiung von „Zuviel Staat" vom Programmpunkt zu einem Zustand werden würde.

Wie wäre es, wenn die Politiker für die nächsten vier Jahre dafür ein Programm aufstellten, — ein Programm für den Abbau des staatlichen Ueber-Apparats? Wie wäre es, wenn die Politiker entschlossen daran gehen würden, all' die vielen kleinen Dinge abzubauen, die Gesetz'chen und tausend Edikte, die irgendwo und irgendwann mal wünschenswert und auch gerechtfertigt waren, die aber insgesamt bewirkt haben, daß der Bürger sich von einem Uebermaß von Staat erdrückt fühlt. Wie gering ist oft der wirkliche Nutzeffekt vieler solcher Dinge, und wie wenig würde es sich überhaupt bemerkbar machen, wenn das, was unwesentlich ist, entschlossen abgebaut werden würde. Keiner würde daran sterben, kaum einem würde es schlechter gehen, aber Millionen würden aufatmen und mehr Hoffnung schöpfen.

Aber man kann da nicht auf den Beamten und die anderen Funktionäre des Staates warten. Der Beamte ist nur ausführendes Organ, hier liegt eine echte Aufgabe für den Politiker. Er bestimmt nicht nur die Richtung, sondern auch das Ausmaß des Staates. Er ist es, der auch dessen Reduzierung durchführen muß. Gesetze und Verordnungen aufzuheben ist oft — jedenfalls in unserer Zeit — eine größere politische Tat als sie zu beschließen. Darin sollte die wahre Lösung für die Krise zwischen Staat und Wirtschaft gesehen werden, — eine wahrhaft politische Aufgabe ersten Ranges.

Ke

Propaganda und Wirklichkeit

Zahlen, die Pankow und Moskau nicht widerlegen können

Nachdem schon die Sowjetzonenregierung das Lebensmittelhilfe-Angebot der USA brüsk abgelehnt hatte, sprach im Namen des Kreml Außenminister Molotow sogar von Beleidigung und bemerkte, die Regierung der Vereinigten Staaten sei völlig falsch orientiert. Wie es um die Lage der Sowjetzonenbevölkerung wirklich bestellt ist, ergibt sich aus einigen Zahlen, die selbst durch Moskau nicht widerlegt werden können.

Ende 1952 wurde die Regierung der DDR zu dem Eingeständnis gezwungen, daß 98 000 t Zucker zu wenig vorhanden seien. Dabei ist verschwiegen worden, daß als Gegenleistung für oberschlesischen Hüttenkoks und als Reparationsleistungen insgesamt 300 000 t Zucker an Polen und die Sowjetunion geliefert werden mußten. Was nach dem 17. Juni an Zucker großmütig freigegeben worden ist, deckt aber nur ein Sechstel des zugegebenen Fehlbestandes. Dieser Zucker darf zudem nur über die teuren HO-Läden verkauft werden und reicht in der Einmachezeit bei weitem nicht aus. Ferner ist abzuwarten, ob die Ankündigungen auch verwirklicht werden, denn sie müßten zum größeren Teil aus den Staatsreserven für militärische Zwecke entnommen werden.

Die freigegebenen Mengen sind pro Kopf der Bevölkerung sehr dürftig:

Lebensmittel:		
Fischkonserven	5 000 t	0,270 kg
Zucker	15 000 t	0,830 kg
Fleisch bis zu	25 000 t	1,400 kg
Brot	54 600 t	3,300 kg (36 g je Tag)
Teigwaren	3 000 t	0,166 kg
Nährmittel	4 100 t	0,227 kg
ndustriewaren:		
Lederschuhe	800 000 Paar	0,044 Paar
Wollstoffe	3 Mill. qm	0,166 qm
Zellwollstoffe	1,3 Mill. qm	0,072 qm
Baumwollstoffe und baumwollhalt. Stoffe	8,5 Mill. qm	0,472 qm
Leinengewebe	0,7 Mill. qm	0,040 qm
Seidenstoffe	0,85Mill. qm	0,047 qm

Uebrigens kosten Lederschuhe in den HO-Läden immer noch mindestens 98 Ostmark, sind also so gut wie unerschwinglich für die breite Bevölkerung.

Ein besonderes Kapitel ist der Wohnungsbau. Etwa eine Million Wohnungen fehlten in der Sowjetzone bei Kriegsende. Durch Neubauten sind davon bis jetzt höchstens 5 Prozent ersetzt worden. Wenn jetzt die Regierung der DDR den Bau und die Instandsetzung von Wohnungen durch Bereitstellung von 600 Millionen Ostmark versprochen hat, dann wird das Ergebnis sehr kümmerlich sein. Schließlich betragen die Preise im sowjetzonalen Bauwesen rund das Dreieinhalbfache der Preise in der Bundesrepublik und in West-Berlin. Das ergibt für den angekündigten Betrag höchstens 12 000 bis 15 000 Zweizimmer-Wohnungen! Zum Vergleich sei darauf hingewiesen, daß allein in West-Berlin in den ersten sechs Monaten dieses Jahres von öffentlichen und privaten Unternehmern 11 000 Wohnungen gebaut worden sind.

Dbg.

Wir helfen Ihnen bei Ihren Neuanschaffungen!

Ja, endlich eine Nähmaschine!

in keinem Haushalt sollte sie fehlen.
Stopfen, Flicken, Knopflöcher, Trikotnähte, Kurbelarbeiten ... alles erledigen Sie schnell und mühelos auf modernen Zick-Zack-Nähmaschinen.
Ich führe Ihnen unverbindlich die verschiedenen Modelle vor.

Mechanikermeister
WERNER PITHAN
Lüdenscheid
Knapperstraße 35 · Ruf 4204

OSKAR BECKER LUDENSCHEID i. W.
Oberstadt, Wilhelmstraße 53 · Fernruf 2878
bewährt seit 1891 als Fachgeschäft für
Pelzwaren, Schirme, Hüte, Mützen, Hemden, Krawatten



Dieses Haus hält sich für Sie bereit!

Ihren gesamten Bedarf in Textilwaren,

sei es Bekleidung für den Herrn, für die Dame, für das Kind, seien es Strümpfe, Handschuhe, Kurz- und Modewaren oder sei es das, was man für das Heim braucht, wie Bettwäsche und Küchenwäsche, Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Matratzen, Betten,

decken Sie aus unserer großen, preiswürdigen Auswahl in den zahlreichen Spezialabteilungen.

Sie erhalten bei uns Qualitätsware, die Sie zufriedenstellt. Wir führen die bekanntesten Markenartikel, wie Arwa-, Bi- und Opal-Strümpfe, Benger-Wäsche, Triumph-, Naturana- und Ski-Mieder-Ware, Eres-Bekleidung für Damen und Herren, BP-Berufs-Kleidung und zahlreiche andere Marken.

Aber auch was Sie für die Gemütlichkeit des Heimes an Polstersesseln und Couchen, Klein- und Anbaumöbeln benötigen, bieten wir Ihnen in unvergleichlicher Auswahl und Preiswürdigkeit.

Besuchen Sie uns ganz unverbindlich und besichtigen Sie alles!

Unser geschultes Personal steht Ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Durch Zahlungserleichterungen werden Ihnen größere Anschaffungen leicht gemacht. Über unser Kreditsystem erhalten Sie an der Sammelkasse Auskunft. Wir sind Kundenkredit-Anschlußfirma. Auch langfristige Finanzierung, wie beim Kauf von Möbeln, Betten, etc., ist durch Kaufkreditvertrag ermöglicht.

KRAUSE
LÜDENSCHEID.



Was einst galt, gilt auch heute: Kleider machen Leute

ANNO 1800

AE
ALEONS EHRINGHAUSEN
DAS HAUS DER KLEIDUNG
UND
KINDERTRAUM
LÜDENSCHEID

Bevor Sie etwas **kaufen** zuerst in Ruhe **wählen**

die schönste Auswahl in
Küchen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Couches, Sessel

***Bührmann*-MÖBEL**
Lüdenscheid · Iserlohn

Vertrauen ist nicht Zufallssache
Vertrauen will erworben sein

Wo Tausende ihre Betten kaufen, werden auch Sie gut bedient. Eine Firma mit langjähriger Erfahrung in der Betten-Branche bietet Ihnen die beste Garantie.

BETTEN **Osthaus**
Lüdenscheid
Wilhelmstraße-Oberstadt

Der Sport vom Tage

Theater-Coup oder Entwicklung?

Schotten - Wendepunkt im Weltmotorradsport

Kommentar zum Fahrerstreik auf dem Schotten- Ring nach Unterhaltung mit prominenten Experten

Es ist fast zu schwer, die zum Teil in krassem Gegensatz zueinander stehenden Erklärungen der führenden Persönlichkeiten des internationalen Motorradsports für die Gründe auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, die zu der nahezu sensationellen Schottener Streik-Premiere von Fahrer und Firmen führten. Eines aber ist sicher: Die Absage in letzter Minute bleibt eine grobe Unsportlichkeit, die in ihrer Vorbereitung nicht von ungefähr kam und zu einem Wendepunkt im gesamten internationalen Motorradsport führen dürfte. Denn dieser Streik sollte kaum einmalig bleiben. Jetzt schon fürchten die Berner Veranstalter des sechsten Weltmeisterschaftslaufes im Bremgarten am 22./23 August ähnliche Schwierigkeiten. Aber auch der Welt-Verband wird, wie Piet Nortier (Holland) als Präsident der FIM-Sportkommission erklärte, nunmehr Schritte unternehmen müssen, die mit einer Beschränkung der schweren Klassen auf ganz wenige Strecken oder sogar dem gänzlichen Fortfall der Halblitermaschinen einschneidende Aenderungen bringen dürften.

Im Schatten der TT-Todesstürze

Piet Nortier, in seiner sportlichen Haltung wie auch in seinen Sympathien für den deutschen Motorradsport einer der besten Anwälte des Schottenrings, erklärte in einem Gespräch, daß die vier Todesstürze des TT und eines so überragenden Fahrers wie Les Graham den Fahrern die Augen geöffnet hätten. „Jetzt erst bemerkten sie, daß uns die Entwicklung der Technik über den Kopf gewachsen ist, daß sie zum Tode verurteilt sind. Das ist jedoch nicht unsere Absicht. Die Fahrer sind keine Todeskandidaten Wir mußten aber nach der Streckenbesichtigung, bei der die Bahn in strömendem Regen und im fahlen Licht der Dämmerung noch gefährlicher als sonst wirkte, eine ganz ausgeprägte Angst bei den Duke, Amm, Kavanagh, Milani und Anderson feststellen. Sollten wir, wo ängstliche Fahrer nach aller bisherigen Erfahrung mehr als gefährdet sind, nunmehr ihre Henker sein und sie zwingen? Ich muß zugeben: Der Weltverband hat nachgegeben obwohl uns der rührige Veranstalter, der alle Auflagen bewundernswert erfüllte, sehr leid tat. Aber wir sind auch froh, daß nun endlich ein Stein ins Rollen kam, den wir als Verband schon lange hätten in Bewegung setzen müssen!"

Piet Nortier gab auch zu, daß eine Klassifizierung der Strecken, Fortfall der 500 ccm-Klasse oder eine Formel, die der Entwicklung von Menschen nicht mehr zu bewältigender Geschwindigkeiten Einhalt gebiete, spätestens beim Herbstkongreß Wirklichkeit würden. Diese Entwicklung ist auch unbedingt richtig, wenn ein Haas auf der 125 ccm-NSU-Fox 111,5 und Zeller auf der 500 ccm-Maschine 114,4 km/std „Schnitt" fahre und die Viertelliter-Max des jungen Augsburgers mit dem halben Volumen auf 119,8 std/km kommt! Tatsache aber ist ebenfalls, daß — wie ein schwedischer Kollege meinte — „Fahrerstrecken" wenig erwünscht sind, daß die Gilera z. B. ihre gesamten PS nur auf superschnellen Kursen auf den Boden bringen, daß MV-Chef Augusta seine Fahrer überall kämpfen läßt, „da sie keine Roboter sind, die nur Gas geben können" und daß alle deutschen und viele ausländische Fahrer bedingungslos starteten. Tatsache ist auch, daß trotz aller plötzlich auftretenden Angst die kurzfristige Absage unsportlich und — nicht spontan war...!

Willy Winkels

Alfa Romeo beim 1000-Kilometer-Rennen des ADAC

Alfa Romeo hat zum 1000-Kilometer-Rennen des ADAC, das am 30. August 1953 auf dem Nürburgring durchgeführt wird, seine Fahrer nominiert. Mit den drei Assen des Volants, Fangio, Sanesi und Kling (dessen Verletzungen beim Training am Nürburgring glücklicherweise harmloserer Natur sind als zuerst gemeldet) hat die italienische Fabrik die besten Fahrer aufgeboten für den Kampf in der Meisterschaft der Konstrukteure. Auch Ferrari will mit zwei bis drei Fahrern seines Fabrikstalles in die schwere Prüfung am Nürburgring gehen. In den kleineren Klassen wird Porsche die Reihe seiner Erfogle fortzusetzen suchen und man wird sicher auch bei Borgward alles daran setzen, den Erfolg vom Avus-Rennen noch weiter auszubauen.

Aus Frankreich liegt jetzt schon die Zusage von Deutsch-Bonnet vor, mit drei Fahrzeugen am Nürburgring zu erscheinen.

Stuck startet auf Porsche

Zum ADAC-Bergrekord, der am 9. August 1953 auf der bekannten Strecke von Freiburg zum Schauinsland ausgetragen wird, hat auch Hans Stuck seine Meldung abgegeben. Auf den Porsche-Rennsportwagen wird also neben den erfolgreichen Fahrern Helm Glöckler und Hans Hermann auch der „Bergkönig" auf der ihm besonders gut bekannten Strecke ins Rennen gehen.

Das Rekord-Meldeergebnis von mehr als 800 Aktiven aus über 200 Vereinen verzeichnen die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 25. und 26. Juli im Augsburger Rosenaustadion. Die meisten Teilnehmer hat der deutsche Mannschafts-Meister München 1860 mit 27 Aktiven genannt.

Der Deutsche Amateur-Box-Verband wird seine Jahrestagung im Oktober in Koblenz durchführen. Der DABV-Kongreß vergibt auch die Deutschen Meisterschaften 1954. Erste Chancen auf die Ausrichtung der Titelkämpfe hat Berlin.

Bundeskabinett beriet über Lebensmittelhilfe

Noch keine Entscheidung — Bundestagswahlen werden statistisch erfaßt

wl. Bonn, 21. Juli

Das Bundeskabinett befaßte sich am Dienstag nochmals mit der geplanten Lebensmittelaktion für die Bevölkerung der Sowjetzone. Einzelheiten über die Aktion können noch nicht veröffentlicht werden.

Ferner befaßte sich das Kabinett mit der Verfassungsbeschwerde der „Gesamtdeutschen Volkspartei" Dr. Heinemanns, gegen das Wahlgesetz und bestimmte die Staatssekretäre Ritter von Lex und Bleek (beide vom Bundesinnenministerium) sowie den Landgerichtspräsidenten Dr. Berger zu Vertretern der Bundesregierung im Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht.

Außerdem wurde der Entwurf einer Verordnung über die Bundestagswahlstatistik gebilligt. Nach dem Vorbild der früheren Reichstagswahlen sollen von jetzt an auch die Bundestagswahlen statistisch erfaßt werden (auch nach Geschlechtern, Altersstufen usw.)

Hamburgs Kandidaten für die Bundestagswahl

Adenauer führt auch hier die CDU-Liste an

dmt. Hamburg, 21. Juli

Der Landesverband Hamburg der CDU eröffnet seine Wahlliste mit dem Namen des Bundeskanzlers. Außerdem kandidieren die Bundestagsabgeordneten Dr. Bucerius und Scharnberg, die Bürgerschaftsabgeordneten Hans Griem und Karlfranz Schmidt-Wittmack und der zweite Vorsitzende der DAG, Georg Schneider.

Spitzenkandidat der Deutschen Partei ist der 67jährige Seemann Albert Walter, der bisher schon dem Bundestag angehörte, ihm folgen der Bürgerschaftsabgeordnete Fritz Becker, die DP-Sozialreferentin und Hausfrau Clemence Budow, der DP-Bezirksvorsitzende Mitte, Karl Michel, der selbständige Kaufmann Hermann Siegmann und der DP-Flüchtlingsreferent, Schlachtermeister Otto Steiger.

Die Landesliste des BHE wird von dem Landesverbandsvorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Dr. Langguth angeführt. An zweiter Stelle steht der 36jährige Behördenangestellte Heinz Rehding. Dritter ist der 45jährige kaufmännische Angestellte und ehemalige Stadtrat Wenzel Sperl. Für die Frauen kandidiert die 34jährige Gattin des Bundesgeschäftsführers der Landsmannschaft Ostpreußen, Magdalena Guileeaume. Fünfter ist der frühere Hamburger Senatsdirektor Dr. Albert Krebs.

Hessische DP schließt Oppositionsgruppe aus

Heimatbund fordert Wiederherstellung Badens — Etzel trat der GVP bei

dmt. Bonn, 21. Juli

Der Landesverband der DP in Hessen gab am Dienstag bekannt, daß 12 Mitglieder, darunter der Bundestagsabgeordnete Leuchtgens, aus der Partei ausgeschlossen worden seien, weil sie gegen den Landesverband intrigiert hatten, um sichere Plätze auf der DP-Landeswahlliste zu erhalten.

Der badische Heimatbund fordert die Bundestagskandidaten aller Parteien, die in badischen Wahlkreisen aufgestellt wurden, dazu auf, im kommenden Bundestag für die Wiedergutmachung des dem badischen Volke angetanen Unrechts einzutreten. Baden müsse seine Unabhängigkeit erhalten und der Südweststaat aufgelöst werden.

Die Gesamtdeutsche Volkspartei teilt mit, daß der frühere Bayernpartei-Bundestagsabgeordnete Etzel Mitglied der GVP geworden ist. Am Dienstag gab der Vorsitzende der GVP, der frühere Bundesinnenminister Heinemann, bekannt, daß das Wahlbündnis mit dem von Ex-Reichskanzler Wirth geleiteten Bund der Deutschen keinesfalls eine Verschmelzung bedeute; die GVP wolle sich nicht an das Pankow-Moskauer Gängelband liefern.

Zur gleichen Zeit erklärte einer der ersten Mitarbeiter Wirths, Bücker, seinen Austritt aus dem Bund der Deutschen, weil dieser ein kommunistisches Propaganda-Instrument sei. Er habe mehrmals den Bundesvorstand aufgefordert, ihm zu erklären, warum ihm ein kommunistischer Sekretär zur Kontrolle beigegeben worden sei, der Briefwechsel der Partei nur von kommunistischen Kurieren besorgt und die hauptamtlichen Funktionäre in der Sowjetzone geschulte Kommunisten seien. Er habe darauf nie eine Antwort erhalten.

Gemeinsame Whalkundgebung CSU/SPD

dpa. München, 21. Juli

Die CSU und die SPD hielten in Fürstenfeldbruck am Montagabend eine gemeinsame Wahlversammlung ab, nachdem Georg Kahn-Ackermann den Standpunkt der SPD dargelegt und Dr. Jaeger (CSU) die Regierungspolitik Adenauers verfochten hatte, fand eine Diskussion statt, die der Publizist Dr. Müller-Meiningen jr. leitete.

Die Versammlung verlief ohne Störungen. Die beiden Parteien, die in Bayern in einer Regierungskoalition vereinigt sind, wollen noch drei gleichartige Wahlkundgebungen in den Landkreisen von München veranstalten.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. i. M. schriftlich beim Verlag.

Wir zeigen dankbar die Geburt eines gesunden Stammhalters an.

Hans Weidenbach und Frau
Margarethe geb. Wippermann

Rödernhof über Bad Wildungen

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir allen recht herzlich.

Justus Merz und Frau

Halver, im Juli 1953



Vasen
in Keramik, Porzellan und Kristall in großer Auswahl
ab DM -.85
Wilh. Bell jr.
Halver

Marken - Nähmaschinen
ohne Anzahlung, 20 Monatsraten. Erste Rate zahlbar bei Lieferung frei Haus. Fordern Sie unverbindliches Angebot.
Versandgeschäft Vinnenberg,
Gütersloh 13, Schalückstr. 91

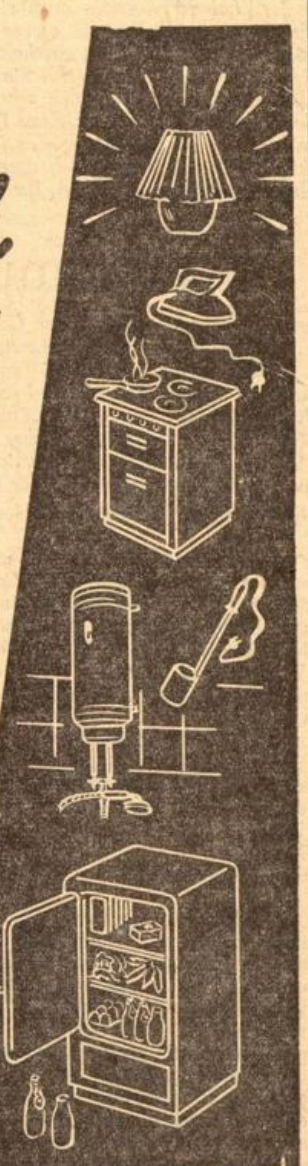
Kohlenherd
billig abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger.

„Atlantik-" Waschmaschinen
vom Hersteller sind billig!
Verlangen Sie Gratisprospekt von.
E. Graumann, Rummenohl 4 i. W.

Büchenbeck
Sehr oft wirkt ein Kleid erst durch das geschmackvolle modische Zubehör. Bei der Armbanduhr ist es ähnlich, ein apartes Armband kann die Uhr um vieles mehr zur Geltung bringen.
Dortmund - Westenhellweg 45

Spielkarten
Skat Doppelkopf
Rommé
Wilh. Bell jr.
Halver

Strom
ist doch im Haus, nutzt das aus!
Einfacher geht es wirklich nicht!
Eine Steckdose ist auch überall, und schon kann man kochen, evtl. also ohne besondere Anlage!
Und es geht schnell, bequem, sicher, sparsam!
Unverbindliche Beratung durch die Mitglieder der Elektrogemeinschaft



Elektromark-Hagen
AUSSTELLUNGSRAUM EILPER STR. 130
Werktägl. von 8-18 Uhr geöffnet.



Für den Magen Nervogastrol HEUMANN Heilmittel
Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Bekanntmachung

Am **Freitag, dem 24. Juli 1953,** 16.00 Uhr, findet in Rönsahl im Hotel Sure eine **Sitzung der Gemeindevertretung Rönsahl** statt.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Niederschrift der letzten Sitzung.
2. Bericht über die Tätigkeit der Ausschüsse.
3. Gemeindebau für ostzonale Flüchtlinge. (Beteiligung der Gemeinde an der Spitzenfinanzierung).
4. Feldlagerplatz auf der Gathe.
5. Bericht über den Stand der Arbeiten am Schulneubau.
6. Kanalisations- und Grundstücksangelegenheiten.
7. Verschiedenes.

Anschließend Stunde der Öffentlichkeit.
Anschließend nicht öffentliche Sitzung.

Vosswinkel, Bürgermeister